Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 32

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

teerölen und mit Kolophonium. Für die Herstellung eines brauchbaren Erzeugnisses ist es unerläßlich, daß die zu verwendenden Sägespäne sich in vollkommen trockenem Zustande befinden. Da aber wohl in den meisten Fällen dieses Material einerseits dadurch, daß das Holz in feuchtem Zustande geschnitten wird, anderseits durch die Aufbewahrung im Freien, wohl fast ohne Ausnahme feucht ist, so muß dasselbe vorher getrocknet werden. Zum Trocknen kann man sich einfach eines gemauerten Ofens aus Ziegelsteinen bedienen, dessen obere Fläche zur Aufschüttung der Sägespäne dient. Das im Trocknen befindliche Material muß natürlich zeitweise gewendet werden und die Erhitzung kann immer nur eine mäßige sein und darf nicht so weit gehen, daß die Späne dabei sich entzünden können. Die Dauer des Trocknens richtet sich naturgemäß nach dem Feuchtigkeitsgehalte der Späne und läßt sich nicht bestimmen. Nach dem genügenden Trocknen werden die Späne gesiebt, um gröbere Holzanteile, Rindenstücke und ähnliches daraus zu entfernen und entweder in verschließbaren eisernen Kasten aufbewahrt, damit sie nicht wieder Feuchtigkeit aus der Luft anziehen können oder aber sofort weiter verarbeitet.

Das Formen der Feueranzünder kann auch noch in anderer Weise, und zwar mittels einer kontinuierlich arbeitenden Maschine geschehen. Diese Maschine besteht aus einem tischartigen Gestell, auf dem eine große Anzahl einzelner, zellartiger Formen genau wagrecht angebracht ist. Über dem Tisch ist ein eiserner Wagen beweglich, der einen Behälter für die Aufnahme der Schmelze trägt und auf Schienen über den Tisch geschoben wird. Der Wagen mit dem Behälter wird nach dem Füllen des letzteren mit der heißen Masse langsam über den Tisch bewegt und füllt so automatisch sämtliche Formen. Nach dem Erkalten werden die Formlinge aus den Formen genommen und in Packete mit einer gewissen Anzahl derselben verpackt, die dann in den Handel gebracht werden.

Eine andere Art Feueranzünder besteht aus sechs mit Mineralöl getränkten Nadelholz-Kieferbrettchen von 85—108 mm Länge, 11—22 mm und 5—21 mm Dicke, die durch einen dünnen Draht zu einem Bündel vereinigt sind. Es ist die Herstellung solcher Feueranzünder aus Holzabfällen der geeigneten Größen somit nicht schwer und sie geben gute Erfolge, da das Mineralöl nicht leicht verflüchtigt und seine Brennbarkeit lange Zeit erhalten bleibt. (Schluß folgt.)

Etwas vom Holzhandel.

(Aus dem Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1912, erstattet vom Vorort des Schweizer. Handels- und Industrie-Vereins.)

Die Holzindustrie und das Sägereigewerbe kann das Berichtsjahr im Durchschnitt als befriedigend bezeichnen. Noch bis Mitte des Jahres war die Beschäftigung für das Baugewerbe eine beträchtliche; sie flaute dann aber mit dem Niedergang der Bauperiode empfindlich ab. Dafür trat nun die Industrie viel mehr als in früheren Jahren als Käuferin einheimischen Materials auf.

Durch größern Selbstverbrauch infolge des Aufschwungs der eigenen Industrie sowie der Fremdenindustrie, durch Produktionseinschränkung anläßlich des Balkankriegs und wegen vermehrtem Export nach dem holzarmen Italien konnte der Hauptlieferant Österreich-Ungarn die Schweiz nicht mehr mit billigem Brettermaterial versehen, was die Verarbeitung des inländischen verhältnismäßig teuren Rohstoffs zu Industrie- und Verpackungsmaterial bedeutend förderte. Wenn auch die dabei erzielten Preise nicht dem Risiko und dem Kapitalaufwand entsprachen, so hat doch dieser Faktor einen Preissturz, der wegen der Baukrisis eingetreten wäre, verhütet. Der Rohstoffeinkauf, der meistens im Spätherbst vor sich geht, hat dann die bisherigen oder nur wenig reduzierten Preise gebracht.

Anderseits wird von den Forstverwaltungen mehr als früher nach kaufmännischen und nicht nur nach forsttechnischen Grundsätzen verfahren. Vernünftige Hiebeinschränkungen haben daher auch einer Überlastung des Marktes mit Rundholz entgegengearbeitet.

Die nächste Zukunft kann der schweizerischen Holzindustrie und dem betreffenden Gewerbe nur wenig befriedigende Verhältnisse bringen. Die Baukrisis und das Abflauen der industriellen Beschäftigung müssen auf die Umsätze und auf die Preise drücken. Zudem haben viele wenig kapitalkräftige Sägereien ihren Betrieb über die Verhältnisse hinaus vergrößert. Nur in wenigen, meist bloß in großen Geschäften wird nach kaufmännischen Grundsätzen kalkuliert und bilanziert. Ein weiterer Übelstand liegt in der Leidenschaftlichkeit der Interessenten beim Ein- und Verkauf, sodann auch in den Bestrebungen der Waldbesitzer, die ohnehin nicht glänzende Rendite ihrer Anlagen zu verbessern.

Die vorausgesehene Verminderung des inländischen Bedarfs von Parketten hat sich im Berichtsjahr sehr fühlbar gemacht und wird infolge der allgemeinen Einschränkung der Bautätigkeit wohl noch weiter fortschreiten.

Die Möbelindustrie dürfte für das abgelaufene Jahr zu einem der besten seit langem zählen, nicht sowohl was die Rendite, als vielmehr was den Beschäftigungsgrad anbelangt. Günstig beeinflußt wurde das Geschäft besonders durch den guten Abschluß der Hotelindustrie im Vorjahr, der zu Neuanschaffungen und zu einer regen Bautätigkeit anspornte.

In der Lage der Schnitzerei hat das Berichtsjahr keine Änderungen herbeigeführt. Der regnerische Sommer beeinträchtigte den Verkauf von Schnitzereien sehr stark; die Unsicherheit der politischen Lage verminderte die Kauflust, so daß im Winter der Engrosverkauf für die neue Saison viel zu wünschen übrig ließ. Es braucht daher große Anstrengungen, um den Verkauf einigermaßen auf der bisherigen Höhe zu halten.

Holz-Marktberichte.

Über die Erlöse der Holzverkäufe in Graubünden berichtet das Kantonsforstinspektorat:

Gemeindegebiet und Waldort	Holzart und Sortiment	Qualität	Stückzahl	Masse	Erlös per m³	Transportkost.
St. Moritz						
Spuondas	Sagh. Lä	1. 2.	89	38	57 —	3.—
Alp Gianagl	„ Ar	1. 2.		6		
	„ Fi	2.		11		
Laret	„ Lä	1. 2.	43	26	63.50	2.50
	„ Ar	1. 2.		2		
Silvaplana						
Albana	„ Lä	1. 2.	145	81	55.—	4.—
Groppin	„ „ Ar	1. 2.	37	12 4	55.—	4.—

Vom bayerischen Holzmarkt. Aus Fachkreisen berichtet man den „M. N. N.": Der Markt für rauhe Brettware war wenig belebt. Bei großem Angebot von allen Seiten erwies sich der Markt als nicht aufnahmefähig genug, und die Preise wurden ungünstig beeinflußt. Wohl wird die Erzeugung jetzt infolge des niedrigen Wasserstandes in den Bächen etwas reduziert,

allein die Einschränkung in der Produktion kommt zu spät, um dem Markt noch viel nützen zu können. Schmale Ware nimmt im Angebot den breitesten Raum ein, und unter dieser ist wieder Ausschußware am stärksten vertreten. Der Beschluß des Nordwestdeutschen Hobelholzverbandes, an den seitherigen Preisen bei Verkäufen bis Ende dieses Jahres festzuhalten, hat insofern Einfluß auf das bayerische Hobelholzgeschäft, als sich dadurch auch die Werte der bayerischen Hobelbretter zu behaupten vermögen. Von Eichenschnittware hatten nur die besseren Qualitäten einige Nachfrage zu verzeichnen. Der Rundholzeinkauf im Wald nahm auch weiterhin animierten Verlauf, was am deutlichsten durch die erheblichen Überschreitungen der Taxen dokumentiert wird. Als Hauptkäufer traten Sägewerke auf, während der Langholzhandel abwartende Stellung einnahm. Außer Nadellang- und -Blockholz war auch Papier-, Schwellen- und Grubenholz ununterbrochen gesucht und wurde hoch bewertet.

Vom Mannheimer Holzmarkt. Am Brettermarkt waren die Eindeckungen seitens des Kleinhandels wie der Verbraucher neuerdings nur unbedeutend, schon deshalb, weil der Bedarf geringfügig war. Die Folge war, daß das Angebot größer ist als die Nachfrage. Einige Firmen waren bezüglich der Preise entgegenkommend und daher konnten verschiedene Abnehmer vorteilhafte Eindeckungen vornehmen. Eine Besserung des Bedarfes ist, wie anfangs erwartet wurde, in diesem Herbst noch nicht eingetreten und konnte sich eigentlich auch nicht erfüllen, weil der Geldmarkt dazu keine Veranlassung gab, vielmehr lähmend auf die Bautätigkeit einwirkte. Diejenigen Sorten, welche sonst von den Baugeschäften gern gekauft wurden, liegen in größeren Mengen am Markte. Dies trifft namentlich bei schmalen Ausschußbrettern zu. Durch das ständige Zurückgehen des Wasserstandes der Gebirgsflüsse konnten die auf Wasserkraft angewiesenen Sägewerke einen vollen Betrieb nicht unterhalten, sodaß eine Einschränkung der Brettererzeugung zu erwarten ist, was jedenfalls für die Haltung des Marktes nur von Vorteil sein dürfte und eine weitere Abschwächung hintangehalten wird. In Rundholz ließen sich nur kleinere Posten unterbringen. Nur vereinzelt konnte auch mal umfangreichere Menge plaziert werden. Das Angebot ist heute immer noch größer als die Nachfrage, weshalb der Ton am Markt zu wünschen übrig ließ.

Holzhandels-Bericht aus Frankreich. Alle Holzverkäufe in Frankreich sind nun abgeschlossen, und zwar zu höheren Preisen als im Vorjahre, sei es für Tanne, sei es für Eiche; doch die ausgesprochenste Hausse zeigte sich im Eichenwaldverkauf.

Die allgemeine Lage des Geschäftes ist zufriedenstellend, ohne daß sie gerade besonders günstig wäre, doch geht der Absatz normal vonstatten und die Produzenten haben keine großen Vorräte.

Alle Kasernen, zu deren Bau man sich in kurzem Termin verpflichtet hatte, verbrauchen große Holzquantitäten, so daß die Sägen Tag und Nacht arbeiten mußten, um ihren Lieferungsverpflichtungen nachzukommen.

Die Eisenbahngesellschaften geben fortwährend große Bestellungen an Waggonkonstruktionen und die Waggonfabriken sind mit Aufträgen für lange Zeit versehen.

Nordische Hölzer halten ihre Preise und werden dieselben voraussichtlich auch während des nächsten Jahres halten.

Pitchpine ist noch immer sehr wenig angeboten und daher entsprechend im Preise. („Cont. Holz-Ztg.")

Holzhandels-Bericht aus Österreich. Augenblicklich sind die Holzhandlungen einigermaßen beschäftigt. Dank der günstigen Witterung wird seitens des Konsums doch einigermaßen für den Winterbedarf vorgesorgt — allerdings in äußerst geringen Dosen; denn es kommt bei den stattfindenden Bezügen vornehmlich die Möbeltischlerei und Wagenbauindustrie in Betracht, welche infolge der so lange anhaltenden Stagnation im allgemeinen zwar noch reichlich mit Holzmaterial versorgt sind.

Der geringen Absatzmöglichkeit stehen geradezu gewaltige Lager gegenüber, deren Eigner selbst bei aller Anstrengung nicht imstande sind, für die noch weiter einlangenden Sendungen entsprechend Raum zu schaffen und die Folge ist, daß die Preise ungemein leiden.

Da wird unter anderem Holz unter der Angabe, daß die Ware dem Lagerzinse verfalle, tief unter den geltenden Normalpreisen angeboten, so daß heute von dem sonst üblichen Kalkül zwischen Ein- und Verkaufspreisen keine Rede sein kann.

Was dem Konsumenten heute als preiswürdig erscheint und ihn, selbst wenn der sofortige Bedarf nicht da ist, zu Käufen animiert, wird morgen schon wieder unterboten, ohne daß behauptet werden könnte, daß die leistungsfähigen Produktionsfirmen ein analoges Vorgehen beobachten.

Die Preisdemolierungen finden also vom Handel statt, der Angst hat, es könnte noch schlimmer werden.

Ja, es wurde seitens des Handels hinsichtlich der Einkäufe im vorjährigen Herbste und selbst im diesjährigen Frühjahr nicht ausreichend gebremst.

Dadurch die übermäßige Lageransammlung, welche auf längere Zeit hinaus einen Nutzen sehr problematisch erscheinen läßt.

Nicht die geringste Chance sehen wir, daß das Baugeschäft vor Jahresfrist eine durchgreifende Belebung erfahren könnte, da die allerfeinsten Sekuritäten nur zu sehr hohen Zinsen — welche das Baugeschäft nicht erträgt — Belehnungen finden.

Und auch für die Möbel- und sonstige holzverarbeitende Industrie läßt sich so bald keine günstigere Konstellation erwarten, denn Bau- und Möbelgeschäft gehen Hand in Hand.

Eine günstige Wendung ist zu gewärtigen, sobald der französische und englische Geldmarkt unseren und den ungarischen Effekten und Wechseln die Schalter wieder bereitwillig öffnet.

Wir glauben aus gewissen Anzeichen folgern zu dürfen, daß diese Änderung angebahnt ist; aber man darf sich der Täuschung nicht hingeben, daß diese Geldquelle, aus der die ganze östliche Welt schöpfen möchte, gar zu ergiebig für uns und, wenn auch leichter zugänglich als vorher, plötzlich sehr billig werden würde.

Die Konkurrenz der Geldnehmer ist zu groß.

Welche Kombination man auch aufstellen mag, immer

Comprimierte u. abgedrehte, blanke
STAHLWELLEN
Montandon & Cie. A.-G., Biel
Blank und präzis gezogene
Profile
jeder Art in Eisen u. Stahl 1
Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite.
Schlackenfreies Verpackungsbandeisen

kommt man vernünftigerweise zum Schluß, daß man sich für den kommenden Winter und auch für das Frühjahr 1914 mit bescheidenen Umsätzen wird begnügen müssen, auch dann, wenn die Orienthäfen und der Balkan wieder aufnahmsfähig werden, was ja zu erwarten ist, und auch Italien seine Bezüge ohne weitere Schwächung fortsetzt.

Eine dauernde Lehre kann aus der Krise unter allen Umständen geschöpft werden:

Es wird im Holzgeschäfte auch in günstigen Zeitläufen verhältnismäßig nicht entsprechend verdient.

Dadurch verschwindet der normal so karg bemessene Nutzen sehr rasch auch bei einer weniger schroffen Konjunkturänderung und schlägt zu effektivem Schaden um, zu einer Zeit wie die jetzige ist.

Der Einheitsnutzen müßte größer und die Engagements des Einzelnen sollten kleiner werden.

Diesen Übergang anzustreben, soll nachdrücklich empfohlen sein. („Cont. Holz-Ztg.")

Verschiedenes.

Die solothurnischen Industrien haben sich im Jahre 1912, wie dem soeben erschienenen Jahresbericht der Solothurnischen Handelskammer zu entnehmen ist, durchgehends eines flotten Geschäftsganges erfreut. Namentlich gilt dies von der Metallindustrie mit allen im Kanton Solothurn zahlreich vertretenen Spezialbranchen. Auch die Uhrenindustrie war voll beschäftigt und weist die höchsten jemals erreichten Exportziffern auf bei einer erfreulichen Stabilität oder sogar Zunahme der Einheitspreise. Für verschiedene Fabriken hat allerdings der Balkankrieg eine empfindliche Störung bestehender Geschäftsbeziehungen gebracht. Zu Bedenken gibt das immer fühlbarer werdende Auftreten des Auslandes als Konkurrent auf dem Uhrenmarkt Anlaß. Im Jahr 1912 ist eine große deutsche Firma zur Fabrikation der Taschenuhr mittlerer Qualität übergegangen und bringt dieselbe unter starker Reklameentfaltung auf den Markt. Es gibt für die Schweiz gegen die Gefahr nur ein Abwehrmittel: Stetiges Arbeiten an der Verbesserung der Qualität. Unternehmer und Arbeiter sollten sich darin die Hand reichen.

Die Textilindustrie dagegen hat in ihrem Urteil über das Jahr 1912 mehr Vorbehalte zu machen, obschon auch sie das Jahr, als ganzes genommen, nicht zu den ungünstigen zählen kann. Die Baumwollspinnerei konnte sich vom Tiefstand der drei vorhergehenden Jahre etwas erholen. Die Wollindustrie schloß befriedigend ab, immerhin erheblich unter den Resultaten der Vorjahre.

In der Schuhindustrie haben sich die am Jahresanfang für verschiedene Fabriken noch durchaus unerfreulichen Verhältnisse im Verlauf des Jahres gebessert, sodaß gegen Schluß des Jahres die meisten Etablissemente gut beschäftigt waren. Die Lederpreise haben eine weitere starke Steigerung erfahren. Zum ersten Mal seit einer Reihe von Jahren übersteigt der Wert des Exportes von Schuhwaren denjenigen des Importes.

Die Papierindustrie war das ganze Jahr gut beschäftigt, dagegen hat die Zement- und Kalkindustrie infolge des Darniederliegens der Bautätigkeit eine Verminderung des Absatzes erlitten.

Porzellan- und Majolikafabrik A.-G. in Thun (Bern). Das Bankgeschäft A. M. Klomann & Co. in Frankfurt a. M. versendet einen Prospekt zur Gründung einer Aktiengesellschaft mit einem Stammkapital von Fr. 900,000, eingeteilt in eine erste Hypothek von Fr. 300,000 und in 1200 Inhaberaktien von nominell 500 Franken. Zweck der zu bildenden Aktiengesellschaft ist die Errichtung einer Porzellan- und Majolikafabrik in der Nähe von Thun auf Grund des von Herrn E. Lengacher, Besitzer der „Fabrique Céramique Toune" entworfenen Programmes, unter gleichzeitiger Übernahme der von diesem Besitzer derzeitig betriebenen Majolikafabrik. Die Aktiengesellschaft erwirbt von Herrn Lengacher in Thun die seit 35 Jahren mit bestem Erfolg betriebene „Fabrique Céramique Toune" in Steffisburg-Station zum Preise von Fr. 100,000. Diese Fabrik wird neben der neuen Porzellanfabrik weitergeführt und vergrößert. Neben den bis jetzt dort fabrizierten Kunsttöpfereien wird auch die Fabrikation von feuerfestem Kochgeschirr aufgenommen. Die bis heute mit dem neuen Kochgeschirr erzielten Erfolge berechtigen zu guten Hoffnungen für diesen Artikel.

Die Erstellungskosten des Fabrikgebäudes samt Landerwerb, Weg- und Geleiseanlage wurden auf Fr. 330,000 berechnet, die vier Brennöfen auf Fr. 60,000 und die maschinellen Einrichtungen auf Fr. 100,000. Das Betriebskapital soll Fr. 250,000 betragen. Herr Lengacher erhält für seine Fabrik Fr. 50,000 in bar und Fr. 50,000 in Aktien. Er ist der Aktiengesellschaft verpflichtet, auf die Mindestdauer von zehn Jahren dem Unternehmen in verantwortlicher Weise vorzustehen.

Das Referendum gegen den Genfer Museumsbau (im Betrage von Fr. 1,200,000) ist nicht zustande gekommen. Die Frist zur Einreichung der Unterschriften ist abgelaufen, ohne daß die erforderliche Zahl von Unterschriften zusammengekommen war.

Die große Tanne von der bündnerischen Ausstellung in Chur, Eigentum der Gemeinde Klosters-Serneus und zirka 15 m³ Stammasse ohne Rinde enthaltend, wurde für Fr. 700 durch den Präsidenten des Schweiz. Schreinermeisterverbandes im Auftrage eines Holzindustriellen in Berlin erworben. Der schöne Baum wird in Berlin auf einem Holzplatze zu Reklamezwecken aufgestellt, bleibt somit als solcher erhalten und wird nicht verfehlen, die weitesten Kreise auf die Herkunft des Bündner Fichtenalpenholzes aufmerksam zu machen.

Société anonyme des Etablissements Jules Perrenoud & Cie., Cernier (Neuenburg). Für das Geschäftsjahr 1912/13 bringt diese Möbelfabrik eine Dividende von 6 % (Vorjahr 5 %) zur Ausrichtung.

Literatur.

Schweizer. Forstkalender, Taschenbuch für Forstwesen, Holzgewerbe, Jagd und Fischerei. 9. Jahrgang. 1914. Herausgegeben von Theodor Felber, Professor an der Eidgen. Technischen Hochschule in Zürich. Druck und Verlag von Huber & Co., Frauenfeld. Preis Fr. 2.50.

Der 9. Jahrgang des „Schweiz. Forstkalenders" zeigt im Vergleich zu seinen Vorgängern wenig Änderungen in seiner äußeren Form. — Der Inhalt hat einige Ergänzungen und Umarbeitungen gefunden. Neu sind hinzugekommen die Flächentabelle der technisch bewirtschafteten Gemeinde- und Korporationsverwaltungen nach Angaben des eidg. forststatistischen Büros, sowie eine kurze Anleitung zur Umwandlung der alten Kreisteilung in neue und der neuen in alte. Umgearbeitet ist auch der Abschnitt über schweiz. Vereinigungen zur Hebung und Förderung des Jagdwesens.

Wir empfehlen den „Schweiz. Forstkalender" auch dieses Jahr wieder allen Interessenten bestens.